

Jahres-Bericht für 1935

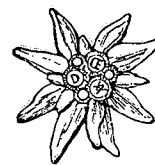
der Sektion Friedrichshafen
des
Deutschen und Oesterreichischen
Alpenvereins



Z A 23067



[6.]



Jahres-Bericht für 1935

der Sektion Friedrichshafen

des

Deutschen und Oesterreichischen

Alpenvereins

Zum Geleit.

Uch in diesem Jahre müssen unsere Mitglieder sich begnügen, ihre Touren vor der geschlossenen österreichischen Grenze auszuführen. Ein schwacher Silberstreifen ist indessen doch zu verzeichnen: Die Hauptversammlung des D. u. O. A. B. konnte dank den Bemühungen des Verwaltungsausschusses und dem Entgegenkommen der deutschen und österreichischen Regierungen in diesem Jahre in Bregenz abgehalten werden! Mit welcher rührend herzlicher Freude wurden die deutschen Mitglieder von den österreichischen Brüdern begrüßt und es beherrschte alle nur der eine Wunsch, daß die Schranken fallen, die verwaisten Täler und Berge Oesterreichs wieder von Deutschen besucht und die brachliegenden Hütten von uns zu fröhlichem Leben gebracht werden möchten.

Unsere Friedrichshafener Hütte hat den Dornröschenschlaf seither insofern gut überstanden, als sie von der Familie Kathrein tadellos instandgehalten wurde und dies trotz des unzulänglichen Verdienstes, den die paar fremdländischen Gäste eben bringen können.

Wiederum wurde unser altes Höhenwegprojekt nach der Darmstädter- und Niederrelbehütte durchforscht und bei jedesmaliger Begehung wird klarer, daß der Plan, sobald dies der Umstände wegen möglich sein wird, durchgeführt werden muß. Dies ist auch die Meinung der Vorstände der betr. Nachbarsektionen, die auf der Bregenzer Versammlung sich dahingehend aussprachen.

Möge dieser Zeitpunkt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Berg Heil!

Dr. Dürr, Sektionsführer.

Rassenbericht 1935.

Vermögen.

Einnahmen:	RM. 4062.07	Ausgaben:	RM. 3005.16
Vortrag aus 1934:	„ 168.66	Bestand:	„ 1225.57
	<u>RM. 4230.73</u>		<u>RM. 4230.73</u>
		Guthaben beim Hauptauschuß	RM. 14.20

Einnahmen.

Beiträge: 289 A-Mitglieder	RM. 2443.50
47 B-Mitglieder	„ 188.—
Jahrbücher 1934	„ 252.—
Aufnahmegebühren	„ 62.50
Abzeichen, Ausweise usw.	„ 27.31
Ersatz teilweiser Kosten Bergunfall Dorn	„ 585.—
Jugendabteilung	„ 104.50
Übernahme des Rassenbestands der Schneelaufabteilung	„ 72.43
Bankzinsen 1934	„ 32.60
Überschuß aus Abrechnung 1934/35 Oberbergmoos-Hütte	„ 294.23
	<u>RM. 4062.07</u>

Ausgaben.

Beiträge an Hauptauschuß	RM. 1445.35
Jahrbücher 1935	„ 255.50
Veranstaltungen und Vorträge	„ 305.91
Mitgliedschaften	„ 40.—
Inserate	„ 131.91
Bücher und Druckfachen	„ 305.28
Porti	„ 99.67
Beitragseinzug, Schreibarbeiten usw.	„ 161.—
Umsatzsteuer 1934/35	„ 70.63
Jugendabteilung	„ 71.39
schwebende Beiträge (Auslands-Mitglieder)	„ 61.—
Verschiedenes	„ 57.52
	<u>RM. 3005.16</u>

Binetsch, Kassier.

Veranstaltungen 1935.

a) Vorträge:

26. Januar Reg.-Kat Lohmiller=Nürnberg.
 Einer der ältesten Schiläufer Deutschlands erzählt launig von seiner **ersten Schi-Durchquerung des Berner Oberlandes im Jahre 1897. Geschichtl. Aufnahmen.**
30. März Benz=Memmingen. „**In den Oegtalern**“ mit schönen Bildern.
17. Mai Dipl.-Ing. Roth, Friedrichshafen. „**Bergfahrten im Wallis**“. — Der deutsche Student auf dem Motorrad und ohne Brieftasche, aber voll zäher Ausdauer. Prächtige Bilder.
6. September **1. Olympia-Abend des Reichsb. für Leibesübungen.**
7. November Kreuzträger. „**Ernstes und Heiteres**“ aus dem Leben der Bergbauern.

b) Sommerfahrten:

26. Juni **Fuchsjagd Lettnang-Langenargen** für Alt und Jung. Schwache Beteiligung.
10. August **Hochvogel.** (Siehe Fahrtenbericht.)
21. August **Säntis.** (Siehe Fahrtenbericht.)

c) Winterfahrten:

19. Januar **Schifahrt Stuiben.** Führung: Balluff.
Verschiedene Fahrten im Hüttengebiet — Hochgrat, Falken.

d) Sonstiges:

23. Februar **Zunftabend** im Hafengebäude mit Buam und Deandln im Saal und auf der Leinwand, mit Wurfhude und Brezeln und Preisen und einer ausgezeichneten Stimmung.
29. Juni **Sonnenwendfeier** in Berg mit einem prächtigen Feuer und kernigem Feuerpruch.

Hüttenbericht über die Friedrichshafener Hütte für das Jahr 1935.

Leider können wir von unserer Friedrichshafener-Hütte keinen so günstigen Bericht liefern wie z. B. von unserer Ski-Hütte, die Besucherzahl ist durch die Grenzsperrung verschwindend klein geworden. Das Jahr 1935 zeigt allerdings einen Aufschwung gegenüber dem Jahr 1934. Die Gesamtbefucherzahl hat sich verdoppelt, doch sind es in der Hauptsache Tagesgäste, die von Galtür, Mathon oder Ischgl unserer Hütte einen Kaffeebesuch abstatten.

	Übernachtungen:	Tagesgäste:	Gesamtbefucher:
Mitglieder:	25 (1933: 180)	114	139
Nichtmitglieder:	17 („ 99)	229	246

Die Wege zur Hütte, Schafbichlloch und Muttenjoch wurden wieder gereinigt und soweit nötig instandgesetzt. Durch den schneereichen Winter war die Ausbesserung sehr nötig und hat mehr Arbeit und Kosten verursacht als in früheren Jahren. Unser Hüttenwirt Kathrein hat wieder die Arbeit übernommen und zur Zufriedenheit ausgeführt. Irgendwelche Anschaffungen für die Hütte wurden nicht gemacht. An der Wasserleitung mußte ein Ventil erneuert werden. Die Hüttenabrechnung schließt mit einem kleinen Plus von öS 21.64 ab.

Unserer lieben Hüttenmutter Frau Kathrein und unserem Hüttenwirt Franz möchte ich wiederum den Dank der Sektion aussprechen für die Betreuung unserer Hütte, für die Mühe und Arbeit, die beide im vergangenen Jahr in vorbildlicher Treue geleistet haben.

Der Hüttenwart: M. Belz.

Hüttenbericht der Oberbergmoos-Skihütte.

Die Eröffnung unserer Skihütte „Oberbergmoos“ für den Winter 1934/35 fand am Sonntag, den 2. Dezember statt. Mit der Eröffnung war gleichzeitig eine Trauerfeier für unsere geschlachtete Sau verbunden. Leider hatte sich jedoch nur eine kleine Anzahl von Mitgliedern hierzu eingefunden. Trotzdem wird es keiner von den Teilnehmern bereuen, an diesem Festle teilgenommen zu haben, denn neben

einem zünftigen Hüttenabend war den Teilnehmern ein herrlicher Sonntag beschieden, sodaß es möglich war im strahlenden Sonnenschein eine Fußwanderung zum Falken durchzuführen. Aber dem Bodensee und den Tälern bis nach dem Hegau hin lagen dichte Nebelschwaden, doch hoch über dem Nebelmeer bot sich eine selten klare Rundsicht vom Patriol bis zum Hohentwiel. Dabei blühten hier oben noch, an Südhängen von der Sonne beschienen, Leberblümchen und kleinblumiger Enzian.

Unsere skifahrenden Mitglieder hätten an dem Eröffnungstage, wie auch über die Tage von Weihnachten bis Erscheinungsfest, im Hüttengebiet gerne mehr Schnee gesehen, aber leider stellte sich dieser im letzten Winter sehr spät ein. Dadurch hatten wir auf der Hütte bis Mitte Januar sehr schlechten Besuch, sodaß es mir teilweise schon bange wurde, ob die auf der Hütte befindlichen Lebensmittel und Getränke auch ihren Absatz finden werden. Gott sei Dank holte Petrus den vermißten Schnee reichlich nach und brachte Schneemassen wie sie in unserem Hüttengebiet noch selten vorkamen. Es kam z. B. so weit, daß wir unseren normalen Eingang zur Hütte auf der Westseite nicht mehr berühren konnten und auf der Südseite, wo sonst ein Höhenunterschied von ca. 2 m vorhanden ist, bequem zur Hütte einsteigen konnten. Da trotz der glänzenden Schneeverhältnisse die Besucherzahl seitens unserer Mitglieder nicht die erwartete war, wurde unserem früheren Schneelaufabteilungsvorstand Blumenschein die Hütte für 14 Tage zu einem Kurse freigegeben. Den Teilnehmern dieses Kurses ist es hauptsächlich zu verdanken, daß unsere Lebensmittel und Getränke guten Absatz fanden.

Der Hüttenbetrieb konnte bis Ende April aufrecht erhalten werden. Die Übernachtungen im letzten Jahr betragen insgesamt 1037, ebenso hat die Anzahl von Tagesbesuchern zugenommen. Der vorgenommene Ansbau eines weiteren Herrenschlafraumes hat sich gut bewährt. Es war dadurch nicht mehr notwendig, wie im letzten Jahr im Wohnraum Notlager aufzuschlagen. Für den kommenden Winter erfährt die Beleuchtung eine Verbesserung insofern, als wir jetzt im Wohnraum eine Pfundslampe mit 200 Kerzen zur Verfügung haben („mer sieht also jetzt alles“).

Unser Mitglied Franz Mathis waltete seines Amtes als Hüttenwirt unter Mithilfe von Fr. Lene Döngz zu unserer Zufriedenheit. Ihnen Beiden sei auch an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen.

Es dürfte unsere Mitglieder sicher interessieren, was alles im Laufe des Winters auf unserer Hütte an Lebensmitteln und Getränken verbraucht wird; darum zum Schlusse eine kleine Übersicht über einen Teil der im letzten Winter verbrauchten Lebensmittel und Getränke:

1 Schwein mit 2 Ztr.	990 Stck. Zitronen
120 Pfd. Sauerkraut	95 Pfd. Himbeer-Sirup
120 „ Knorr-Suppen	45 „ Kaffee
110 „ Eierteigwaren	130 Ltr. Rotwein
400 Stck. Eier	550 große Flaschen Bier
260 Pfd. Zucker	770 kleine „ „
6 Ztr. Kartoffeln	(davon von H. Mathis allein im Laufe
1 „ Marmelade	des Winters 600 Fl. im Rucksack von
90 Pfd. Dörrobst	der Waltnersalpe zur Hütte gebracht).
	Weippert.

Mitgliederstand.

	A-Mitgl.	B-Mitgl.	zuf.
Stand Ende 1934:	278	40	318
Austritte per 31. Dez. 1934:	20	6	26
Neueintritte 1935:	31	13	44
(davon v. Schneelaufabt. übern.)	(13)	(6)	(19)
Stand Ende 1935:	289	47	336

Sektionsbergfahrt Hochvogel

am 10. August.

Die große Beliebtheit einer solchen Fahrt spiegelt sich in der Teilnehmerzahl wider. Ich lugte am Bahnhof eifrig nach Edelweiß oder Bergstiefel aus und schüttelte dem ersten, 3 Minuten vor Zugabfahrt Auftauchenden herzlich die Hand, ich ließ sie nicht los bis er die Fahrkarte hatte; ich murmelte etwas vom Hasenbahnhof — einsteigen und Langenargen auch einige Mitglieder und hatte eben vor dem Muckenpatscherschwenken meine Sektionsbergfahrteilnehmer in Gestalt eines dreiblättrigen Kleeblatts beisammen. Ich selbst war nicht Stengel, sondern Blatt. Aber wir drei frohen Gefellen warteten uns

einträchtig in Immenstadt und Sonthofen durch die Fahrplanpausen durch, spulten in Hindelang grad zueign dem Boarin und dem Wetter einen ellenlangen Fluch herunter, besahen uns eine lustige alte Hammer-
schmiede im Ostrachtal, fielen in der ersten Vesperpause in einen Erd-
beerschlag ein mit köstlich duftenden Früchten (was habt ihr Daheim-
gebliebenen bloß versäumt!) und hatten kurz drauf als Nachtmisch einen
Augenschmaus in Gestalt einer fischen Dame aus Berlin in nagelneuer
männlicher Tracht. Viele kennen ja den Weg Hindelang-Giebelhaus —
da dreht sich das Gespräch, verliebt um Auto und ein Fahrrad wäre
da ja auch schon ganz zweckmäßig — keine Raft im Giebelhaus, dafür
Morast, nach der Bachüberquerung und halb elf Beziehen der letzten
Matratzen auf dem Prinz Luitpoldhaus. „Es ist viertel nach vier und
scheenes Wetter“! Eifriges Aufstehen der Nachbarssektionen, wir ließen
uns Zeit, denn die fehlt uns ja im Tal drunten auch, standen aber
trotzdem kurz nach acht auf dem prächtigen Gipfel des Hochvogels
mit der unbeschreiblich schönen Fernsicht. Zwei volle Stunden ver-
krümelten wir uns oben im warmen Fels, ließen die Blicke sehnsüchtig
schweifen in lichtblaue Fernen und hinüber auf die so nahen und doch
so weiten, vertrauten Bavaralberger und Tiroler Gipfel.

Der Marsch vom Luitpoldhaus zur Edmund Probsthütte am Nebel-
horn bietet abwechselnde und prächtige Blicke in die Täler und auf
die Höfats und Mädelegabel. Um den Schneek turnt man herum.
Eine Murmeltierfamilie ließ sich aus naher Entfernung beschauen und
je mehr wir uns freuten und sie neckten, desto augustinhafter benahm sich
die zirkusreife Horde.

Unter 42 Volksgenossen fanden sich am Nebelhornbahnhof keine 3,
die uns ausgepumpten Bergsteigern einen Platz abgetreten hätten und
eine Bahn später gefahren wären, so polterten wir den in hundsgemeiner
Verfassung befindlichen Weg hinunter und erreichten den Zug mit Müh
und Not — doch nicht mehr. Der nächste war in Lindau anschlusslos
um 10 Minuten. Dank Dir bayrischer Zugführer, daß Du den Bahn-
hof Lindau verständigest, Dank Dir Lindauer Bahnvorsteher, daß Du
dem Zug 10 Minuten künstliche Verspätung gabst und uns drei Berg-
steiger noch mitnahmst und damit unserer Sektionsfahrt einen so frohen
Ausklang gabst.

Sturm.

Herbsttour Säntis — Altmann.

Herlicher, blauer Himmel wölbte sich über dem See als wir, eine
zahlreiche Bergsteigerschar den Omnibus bestiegen, der uns in ge-
nußreicher Fahrt nach Urnäsch brachte. Rasch kletterte der Wagen in
steilen Serpentinien die neue Autostraße zur Schwägalpe hinauf; wo
sich jetzt die Talstation der Säntisbahn befindet. Wichtig ragt der
Alpstein zum Himmel und fast unmöglich scheint hier ein Durchkommen.
Doch eine kühne Weganlage der Sektion Säntis erleichtert den Aufstieg.
Je höher wir stiegen je freier wird die Sicht und in leichtem Dunst
lagert der Bodensee. Nach schönem Aufstieg sind wir abends in der
gastlichen Thierwies vereint. Frostig klar ist die Bergnacht. Silbernes
Mondenlicht erhellt die Umgebung und zahlreiche Sternlein leuchten
am dunklen Himmel. Langsam aufsteigende Nebel bedecken allmählich
die Sicht. Es ist, als ob sich Mutter Erde nun selbst zur Ruhe lege,
nach einem Tage voll überirdischer Schönheit. Noch ist es dunkel
und frisch bläst der Wind um die Hütte. Noch hält die Nacht Berge
und Menschen in ihrem Bann. In 2000 m Höhe ist die Morgen-
toilette nicht so peinlich und nach kurzem Frühstück stiegen wir auf-
wärts im Laternenschein dem Säntis zu. Kurz vor Sonnenaufgang
war die stolze Aussichtswarte erreicht und es bot sich allen die Pracht
und Herrlichkeit eines sonnigen Herbsttages. Trunken ist das Auge
an all dem Schönen und schwer ist deshalb auch der Abschied. Wir
wanderten über den Liefengrat hinüber zum Rotsteinguß; wo kurze
aber kraftspendende Raft gehalten wurde. Während eine Gruppe zum
Altmann hinauf stieg und nochmals sonnige Gipfelraft genoß, wanderten
die anderen hinunter zur Meglisalp. Hier lachte noch die Sonne, während
im Tal schon Schatten lagerte. Allzubald hieß es: „Ihr Matten lebt
wohl, ihr sonnigen Weiden, der Wanderer muß scheiden, der Sommer
ist dahin“. In großartiger Umrahmung, doch nicht leblos liegt der
Seealpsee in tiefem Frieden, nur von fern tönt das Rauschen der
Wasserfälle. Allzufrüh mußten wir talwärts ziehen. Euch aber, ihr
geliebten Berge rufen wir aus freudigem Herzen zu: Habt Dank; die
Tage, die wir im Genuße eurer Schönheit und Größe erleben durften,
sind Sonnentage des Lebens.

Günthör.

Mein „Jahres“-Bericht

von Karl Deininger.

Ich habe mir in der letzten Zeit öfters den Kopf darüber zerbrochen, wodurch ich es mit Petrus so gründlich verdorben habe, daß er mir zu meinen Touren im letzten Jahr andauernd so schlechtes Wetter schickte. Schon im Oktober fing es damit an. Damals war ich mit Koch und Landthaler im Anmarsch zur Fridolinshütte. Auf unserem Wunschzettel stand der Tödi. Das Wetter, das bei unserem Aufstieg schon auf der Rippe stand, schlug in der Nacht endgültig um und als ich am Morgen voll banger Ahnung die Hüttentür aufstieß, lagen bereits 30 cm Neuschnee und es schneite ununterbrochen weiter. Fünf Tage und fünf Nächte hielt das Flockengewirbel an. Zuletzt mußten wir darauf bedacht sein, wieder heil hinunterzukommen, denn die Fridolinshütte ist eine rechte Mausfalle. Der Zugang äußerst lawinengefährlich. Zu jeder Stunde, auch in der Nacht, donnerten die Lawinen. Beim Grauen des Tages brachen wir auf zur Abfahrt. Wir kamen heil hinunter, aber der Tödi hatte uns gründlich abgeschmiert.

Acht Tage später kam der Föhn und nahm den Schnee bis hoch hinauf. Als Weihnachten kam, da schauten die Vorberge grünbraun über den See, sodaß ich mir sagte: Wenn du gute Schneeverhältnisse antreffen willst, dann mußt du auf Gletscher. Da uns Oesterreich immer noch verschlossen ist, so war ich an Sylvester im Anstieg zur Claridenhütte. Es nachtete schon, als wir an der Altenohrenalp vorbeikamen. Wir kochten uns einen warmen Tee und inspizierten die Alm auf Heuvorräte. Dann beschloßen wir, hier zu übernachten, denn zur Claridenhütte waren es noch gut 2½ Stunden. Bevor wir in unseren Zeltjack krochen, trat ich nochmals vor die Hütte und sah nach dem Wetter. Beim Hereinkommen sagte ich: Das Wetter schlägt um! Die Lichter von Einthal flimmern und glitzern, wie ich es noch selten gesehen habe. Als wir am Morgen vor die Hütte traten, war alles tief verschneit und ununterbrochen tanzten die Flocken hernieder. Wir versuchten trotzdem, bis zur Claridenhütte durchzukommen. An der Burgalm sagte ich zu meinem Freund Eppe: Schau Dir diesen Schlauch dort an, durch den müssen wir durch. Die Chancen, daß wir gut

durchkommen, sind ungefähr wie 1 : 25. Wenn wir unter eine Lawine geraten und die Leute sagen, denen geschieht es recht, dann ist das ganz in Ordnung, denn einen solchen Hang macht man nicht bei meterhohem Neuschnee. So hauten wir ab in die Flumser Berge. Abends stiegen wir noch auf zur Schönbühl-Hütte und am nächsten Tag gingen bei wunderschönem Wetter an Weiß-Guscha vorbei über Hühnerkopf, Mahdkopf, Walenkam, Rohlschlag-Furkele zur Spizmeilenhütte. Der Schnee war durchgefroren, glitzerte und funkelte, daß ich zu meinem Begleiter sagte: Morgen können wir alle diese Gipfel machen: Ochsenkopf, Weißmeilen, Erdisgulmen, Gulmen usw. Abends um 11 Uhr, war der Himmel vollkommen klar und ausgesternt. Am anderen Morgen stand der Nebel wie eine Mauer um die Hütte herum. Es stürmte und schneite, daß man nicht zur Hütte hinauskonnte. Am nächsten Tag war das Wetter gleich schlecht. Nur mit Hilfe der Kurskizze und des Kompasses suchten wir uns den Abstieg. Es blies da oben wie zwischen 3- und 4000 Metern. Es war schon stockdunkle Nacht, als wir die Bühlerhütte betraten, wo wir übernachteten. Das Wetter wurde etwas besser und wir verlebten in den Flumser Bergen noch einige ordentliche Tage.

Im April pilgerte ich mit meinem Tourenfreund Stephan Wicklein das eintönige Hochtal nach Saas Fee einwärts. Diesmal hatten wir ganz Großes im Sinn: die High-Level-Route. Als ich Ostern vor einem Jahr am Col de Goutier den scharfen Lauf der Schi stoppte und nochmals zurück sah zum Mont-Blanc, hinter dem die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne hervorschoßen, noch einmal hinauffah zum Bosse du Dromedaire mit der vom Sturm umheulten Cabana Vallot, vor der unser Bergfreund Rulldolf Dorn seinen letzten Schlaf schlief, da ging mir die ganze Mont-Blanc Kälte durch die Knochen und ich wendete die Bretter talwärts mit dem Gelöbniß: Nicht Menschen- und Engelszungen können mich bewegen, nochmals meinen Fuß auf den Gipfel des Monarchen zu setzen. Zehn Tage später saßen wir in Chamoni mit den Führern zusammen, die unseren Tourenfreund ins Tal gebracht hatten. Von ihnen hörte ich das erste Mal von der High-Level-Route, der großartigsten Schihochtour der Alpen vom Monte Rosa zum Mont-Blanc. Die Zeit und die Erinnerung hatten bereits

ihre heilende Wirkung getan, ich war schon lange wieder beim Blänschmieden und im Laufe der Monate festigte sich in mir der Entschluß immer mehr: Diese Tour wird nächste Ostern gestartet. Aber das Wetter, das bei einer solchen Tour unbedingt mit tun muß, sah nicht gut her. Als wir am nächsten Morgen zur Britanniahütte aufstiegen, da schneite es. Es wurde aber besser, je höher wir hinaufkamen und als wir die Britanniahütte betraten, da wölbte sich ein wolkenloser Himmel über das Wallis. Die Führer prophezeiten für morgen das beste Wetter. Aber am nächsten Morgen brodelte eine dicke Nebel-suppe um die Hütte, es schneite und der Sturm tobte, daß das Aufsuchen des 30 m von der Hütte entfernt stehenden Abortes eine hochalpine Tat war. Das Wetter blieb fast dauernd schlecht. Wir standen ja auf dem Strahlhorn, aber bei einem Sturm, daß wir uns oft gegenseitig am 25-Meter-Seil nicht mehr sahen. Es glückte uns auch noch der landschaftlich großartigste Teil der High-Level-Roude, der Übergang von der Britannia- zur Betempshütte, aber sowohl am Malinhorn als auch am Monte Rosa mußten wir beide Male nicht weit unter den Gipfeln umkehren. Das Wetter war zu schlecht.

Trotz dieses Hereinfalles war ich im August schon wieder im Wallis. Diesmal war Wieland mit von der Partie. Es begann sofort mit einer Niederlage. Der Dom verteidigte sein Reich so heftig mit Sturm und Schneetreiben, daß wir unverrichteter Dinge wieder ins Tal absteigen mußten, denn mittlerweile war der Dritte im Bunde, Roch, in Zermatt eingetroffen und wartete auf uns. Im Abstieg sagte ich noch zu Wieland: Wenn das Wetter bei uns schon so ist, wie wird es jetzt werden, wenn Roch noch kommt, denn den habe ich schon lange im Verdacht, daß er ein Jonas ist. Zweimal war ich mit ihm am Tödi, einmal im Oktober das anderemal im Mai und beidemale war das Wetter saumäßig. Ich mußte aber nachher Abbitte leisten, denn das Wetter war wenigstens halbwegs. Wir konnten unsere Gipfelsammlung um den Monte Rosa, das Matterhorn, die Signalkuppe und den Eyskamm bereichern. Wenn wir Wetterprophezeiungen der Hüttenwarte und Führer gehört hätten, hätten wir mit leeren Händen wieder abziehen müssen. Aber sie hatten bei mir schon an Ostern durch leichtfertige Wetterprognosen ihren Ruf als Wetterpropheten so erschüttelt, daß ich

immer das Gegenteil von dem annahm, was sie voraus sagten und dabei fuhr ich ausgezeichnet.

Eine einzige Ausnahme machte Pfingsten, da saß ich bei wunderbarem Wetter auf der Silbretta-Hütte. Nach einer alten Tradition mache ich an Pfingsten meine letzte Schitour. An den Tagen vorher war ich auf dem Piz Fliana, dem Piz Buin, der Schneeglocke gewesen und am Mittwoch suchte ich mir bei Schneetreiben und Nebel den Weg nach dem Kompaß zum Silbretta-Paß. Als ich den Paß erreicht hatte, da fiel der Nebel wie ein Theatervorhang. Ich stieg noch zum Gipfel des Eckhorns auf und dann machte ich die schönste Abfahrt meines Lebens und das will was heißen. In 9 Minuten stäubte ich den Weg hinunter, zu dem ich im Aufstieg $2\frac{1}{2}$ Stunden gebraucht hatte.

Im September traf ich in der Eugenstraße meinen Freund Wicklein. Du Stephan, sagte ich, wie wär es am nächsten Sonntag mit der Nordwand vom 4. Kreuzberg? — Ich weiß dir etwas Besseres, sagte er, packen wir die Drusenfluh-Südwand auf der Dichtel-Rute. Das ist die beste Idee, die du seit langem gehabt hast, sagte ich. Drei Tage später steckten wir schon mitten in der Wand und suchten uns den Weiterweg durch Ramine und Risse, über Wülste und Plattenfluchten. Abends um $1\frac{1}{4}$ Uhr schüttelten wir uns auf dem Gipfel die Hände nach 8-stündiger, fast ununterbrochener Kletterei in der ausgefetzten Wand. Jetzt stand uns allerdings der Abstieg und der Weg hinaus ins Landquarttal noch bevor, denn solange uns Oesterreich versperrt ist, ist für uns die Drusenfluh nur von der Schweizer Seite erreichbar.

Schon wieder stehen wir unmittelbar vor Winterbeginn und die Frage, wie wird es mit dem Schnee? beschäftigt jeden Schifahrer. Im Allgäu haben sie zwei Wetterregeln, auf deren Richtigkeit sie Stein und Bein schwören: Ist an Michaeli schönes Wetter, dann gibt es in drei oder neun Tagen Schnee und wenn es in den ersten Schnee hinein regnet, dann regnet es in jeden Schnee hinein und es gibt einen schlechten Winter. Den ersten Schnee hat die Sonne genommen. Das ist ein gutes Zeichen, daß es auch in diesem Jahre sich bewahrheitet, darauf ein Berg- und Schi Heil!

**Herzensepflicht der frohen, kräftigen Bergsteiger:
Opfern für die Bedürftigen und Schwachen im deutschen WSW.**

Jugendgruppe.

Die im Herbst 1934 gegründete Jugendgruppe der Sektion entfaltete unter dem vom Sektionsführer ernannten Jugendführer Oberwachmeister Franz Baumann im ersten Jahr ihres Bestehens regstes Leben. Eine kleine aber wackere Schar, 11 Teilnehmer erlebten vom 1. Jan. bis 6. Jan. 35 auf Oberbergmoos einen Schikurs, am 27. Jan. wurde der Gehrenberg angegangen. Am 10. März fand bereits ein Abfahrtslauf an der Waltnersalpe im Oberbergmoosgebiet statt, bei dem der Jüngste den 1. Preis holte, alle aber mit Sektionschüblingen bewirtet wurden. Ostern wurden die Preise in Gestalt von Büchern verteilt, die von der Landesstelle Südwest für alpines Jugendwandern freundlich gestiftet wurden. Jeder Teilnehmer erhielt eine reizende Urkunde — es gab viel strahlende Augen. Und Pfingsten zu Rad nach Oberstdorf (die Bahn wurde aber — besorgten Eltern sei's verraten — kräftig eingeschoben!) Nebelhorn, Breitachklamm, Freibergsee — es war köstliches Wander- und Bergerleben unter Führung des prächtigen Franz Baumann. Die Schnitzeljagd durch den Lettnanger- und Behnauerwald machte auch der kleinen Gruppe von Alt und Jung viel Spaß.

Und nun kann man sich die Trauer der Sektion und der Jungens und Mädchen vorstellen, als Baumann plötzlich von Friedrichshafen wegversetzt wurde. Dank und gutes Andenken ist ihm gewiß!

Auf Vorschlag des Beirats berief Herr Dr. Dürr als neuen Jugendgruppenführer Herrn Ing. Wolfgang Werner, Langenargen. Er hat eine schöne Aufgabe vor sich, die aber auch Hingabe erheischt. Der Dank aus fröhlichen Kinderherzen und strahlenden Augen ist aber köstliches Erleben! Und das hat der Jugendführer immer, wenn er mit seiner Schar bergwärts zieht. St.

Blodig's Alpenkalender.

Der altvertraute, unentbehrliche, häusliche Freund der Bergsteiger, Bergwanderer und Bergersehner! Der Begleiter durch Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Das köstliche Bild „Schiläuferinnen“ wird manchen Rahmen finden! Und das Preisrätsel manchem Tierkenner einen unruhigen Abend bescheren!

Aus unserer Bücherei.

Die Bücherei der Sektion ist während der letzten Vereinsjahre durch mehrere, z. T. wertvolle Neuerscheinungen bereichert worden.

Es seien genannt:

Bechtold,	Deutsche am Nanga Parbat
Dreyer,	Bergsteigerbrevier
"	70 Jahre im Ruckjack
Flaig,	Lavinen
"	Schiparadiese der Schweiz
Franz und Maise,	Der Mensch am Berg
Mazotti,	Das Buch vom Matterhorn
Rickmers,	Querschnitt durch mich
Roegner,	Schwarzwaldwinter
Schmid u. Peters:	Gefährten am Seil
Schmidkunz,	Der Kampf über den Gletschern.

Aus dem Bestand früherer bekannter und lesenswerter Werke seien hervorgehoben:

Blodig,	Die Viertausender der Alpen
Flaig,	Burgen an der Grenze
Nieberl,	Das Klettern im Fels
Paret,	Urgeschichte Württembergs
Pank,	Naturgewalten im Hochgebirge
Schäh,	Wunder der Alpen
Schmidkunz,	Der Berg des Herzens
Schoener,	Alpine Namen
Schreiber,	Kleiner Atlas der Alpenpflanzen
Simmler,	Die Alpen
Simon,	Die Ausrüstung im Hochgebirge
Weilenmann,	Große Bergsteiger.

Des weiteren enthält die Bücherei alle Jahrgänge der Zeitschrift des D. u. O. A. B., sowie mehrere Bergsteiger-Jahrgänge.

An Karten und Führern stehen unseren Mitgliedern zur Verfügung:

Arlberger u. Klostertaler Alpen	Lechtaler Alpen
Der weiße Arlberg	Mädelegabel
Bayerisches Hochland	Dehtaler Alpen
Bregenzer Wald, Allgäu und Lechtaler	Rhätikon
Bodensee mit Borarlberg	Rindalphorn, Riedbergerhorn
Ferwall	Säntisgebiet
Göppinger Hütte	Samnaun
Der Hochtourist	Schweiz (Baedeker)
Jamtalhütte	Silvretta
	Stubai Alpen

Ein Teil dieses Bestandes stammt allerdings aus älteren Erscheinungsjahren und ist daher in den Angaben nicht mehr ganz zuverlässig. Es besteht die Absicht in nächster Zeit eine Neuauffrischung, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel vorzunehmen.

Anmeldung für Hüttenbesuch an Oberbergmoos für Weihnachten, Neujahr und Dreikönig, spätestens bis 20. Dezember bei Hüttenwart Weippert, Werastr. 37, schriftlich oder fernmündlich Maybach-Motorenbau.

Es wird streng darauf gesehen, daß nur Sektionsmitglieder und deren nächste Angehörige die Hütte besuchen!

Ausfchau auf den Winter 1935/36.

25. Januar Lichtbildervortrag Generalmajor Th. v. Lerch-Wien:
„Ein Heldenepos der Dolomiten“.
- 1./2. Febr. Schifahrt Riedberger Horn.
29. Febr./1. März Über Grabser Berg in die Churfürsten.
- Ostern 1936 Schifahrten im Hüttengebiet.

Was unsere Mitglieder wissen müssen!

Hüttenschlüssel: Die Sektionsmitglieder können von der Sektion A.-B.-Schlüssel erhalten, so daß alle Hütten zugänglich sind. Ebenso stehen den Mitgliedern Bergseile zur Verfügung. Schlüssel und Seile sind beim Tourenwart Herrn J. Lanz, Olgastraße 37, zu den bekannten Bedingungen erhältlich.

Jahresbeiträge 1936 sind am 31. Januar zur Zahlung fällig. Zahlung kann erfolgen an: Sparkasse Friedrichshafen auf deren Postcheck-Konto 26650 in Stuttgart, mit Vermerk: z. Gunsten D. u. De. A. B. Friedrichshafen, Beitrag 1936. Bis zu diesem Termin nicht bezahlte Beiträge werden durch Nachnahme eingezogen. In Friedrichshafen erfolgt der Einzug durch Boten Anfangs Februar.

Austritte sind bis zum 1. Dezember für das nächstfolgende Jahr schriftlich beim Schriftführer oder Schatzmeister einzureichen.

Anschriftenänderungen sind der Sektion jeweils mitzuteilen, da sonst die Zusendung der Vereinsnachrichten unterbleibt.

Jahrbücher werden nur bisherigen Beziehern mit der neuen Jahresmarke geliefert, falls nicht im voraus Bestellung erfolgt ist.

Bücherei. Wir haben eine reichhaltige Sammlung von Büchern, Karten und Führern. Jedes Mitglied kann kostenlos die Werke entleihen beim Bücherwart Ing. Hartmann, Luftschiffbau.

Beachtet unsere 4 Aushängekästen, in denen Fahrten (Abfahrtszeiten, Durchführung), Kurse und sonstige Veranstaltungen bekannt gegeben werden. Dieselben befinden sich: Eingang Luftschiffbau,

- „ Dornier Metallbauten,
- „ Drogerie Spannagel, Friedrichstraße,
- „ Elektro-Geschäft Schagmann, Hafenbahnhof.

